Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 1,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Mittwoch und Sonnabend. **Geschäftstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 4-gespaltene mm-Zeile für Polnisch-Oberschlesien 7 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger“ Pleß. Post-Sparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 7. | **Mittwoch, den 25. Januar 1933.** | 82. Jahrgang.

Schuster bleib bei deinen Leisten.

W. B. Der Chef der rumänischen konservativen Partei, Senator **Gregor Filipescu**, hat eine Studienreise durch Deutschland gemacht. Bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Diplomatendiner in der rumänischen Gesandschaft in Berlin äußerte er sich zu Journalisten über seine in Deutschland gewonnenen Eindrücke. Sehr unbefriedigt sprach sich der rumänische Politiker über den Rückgang des Austauschverkehres zwischen beiden Ländern. „Es gibt ein schönes Sprichwort, daß dem Schuster rät, bei seinen Leisten zu bleiben. Seit Deutschland versuchte, sich auf landwirtschaftlichem Gebiet von uns loszulösen, und wir daran dachten, ein Industrieland zu werden, ging es abwärts mit dem gegenseitigen Handel. Ich bin überzeugt, daß eine sehr nahe Zukunft uns lehrt, wieder zur alten Ordnung der Dinge zurückzukehren.“

Treffender ist wohl mit den wenigen Sätzen die Ursache des wirtschaftlichen Verfalls der Staaten in den letzten 6 Jahren noch niemals gekennzeichnet worden. Denn jeder, der irgendwie im Erwerbsleben steht und in den Geschäftsbüchern der letzten Jahre zurückgeschlagen hat, weiß, daß mit den steigenden Zollsätzen, mit den sich häufenden Einfuhrbeschränkungen, die nichts anderes als Drosselung des Handels bedeuten, die Geschäftsumsätze und mit ihnen die Einkommen von Jahr zu Jahr zurückgegangen sind. Sollten solche handgreifliche Deduktionen die Wirtschaftspolitiker aller Länder nicht nachdenklich stimmen?

Vorläufig tuen sie das noch nicht. Im Gegenteil! Die Tendenzen zur weiteren Absonderung vom Welthandel sind im Wachsen, jedes Land will so weit als es geht „autark“ werden, obwohl die Ziffern — es ist sehr aufschlußreich, die gerade jetzt bekanntwerdenden Außenhandelsbilanzen der einzelnen Länder zu studieren — lehren, daß die Handelsumsätze von Monat zu Monat geringer werden und damit die Wirtschaftsnöte progressiv steigen.

Eins ist offensichtlich — wir verweisen immer wieder auf das gegenwärtig so lehrreiche Beispiel: das Deutsche Reich — daß die erstrebte und nun fast vollständig gelungene Unabhängigkeit der Agrarversorgung vom Weltmarkt dem deutschen Volke in seiner Gesamtheit nicht nur nicht geholfen, sondern weiter geschadet hat. Reichsernährungsminister Frhr. v. Braun sagte im Reichshaushalts-Ausschuß, daß die Bedarfsdeckung bei Getreide als hundertprozentig bezeichnet werden kann. Der Rindviehbestand ist um 650000 Stück größer als vor dem Kriege, auch der Schweinebestand liegt unter gegenwärtig ungünstigen Verhältnissen noch um 300000 Stück über dem Vorkriegsstand. Die Zahl der Hühner ist um mehr als 20 Millionen größer als vor dem Kriege. Bei Fleisch ist also ebenfalls eine hundertprozentige Bedarfsdeckung durch eigene Erzeugung möglich. — Das Ziel der deutschen Agrarpolitik ist also erreicht. Was aber steht unter dem Strich? Preißderouten, Insolvenzen der landwirtschaftlichen Betriebe, kurz der Verfall der Landwirtschaft.

Auf wessen Kosten ist nun die Produktionssteigerung der Landwirtschaft bis zur Selbstversorgung erkauft worden? Der Reichswirtschaftsminister Professor **Warmbold** hat vor dem gleichen Ausschuß sehr deutlich gesagt: auf Kosten der deutschen Exportindustrie. Denn umsomehr Deutschland seine landwirtschaftliche Einfuhr drosselte, umsomehr drosselten die anderen Länder den deutschen Industrieexport, d. h. weil Deutschland in Rumänien keinen Weizen, kein Schlachtvieh, keine Eier u. a. kauft, von deren Erlös der rumänische Bauer ja leben soll, kann Rumänien keine deutschen Hufeisen, Wagenachsen, landwirtschaftliche Maschinen usw. kaufen. Die Verringerung des deutschen Industrieexportes hat aber weiteres Steigen der Arbeitslosigkeit und diese eine weitere Minderung des Inlandskonsums an agrarischen Produkten und damit eine weitere Zertrümmerung des landwirtschaftlichen Marktes zur Folge.

„Eine Hand wäscht die andere“, hieß es einmal, und man ist gut dabei gefahren. Heut, wo eine Hand die andere schlägt, ächzt der ganze Erdball unter Wirtschaftsnot. Daß durch ein falsch verstandenes Prestige landwirtschaftliche Staaten dazu übergegangen sind, sich zu industrialisieren und Industriestaaten landwirtschaftliche Selbstversorgung anstreben, hat die Weltwirtschaftskrise bis zum heutigen Stadium verschärfen müssen. Darum sollten die Worte des rumänischen Senators Filipescu, daß dem Schuster geraten werden soll, bei seinen Leisten zu bleiben, und daß eine nahe Zukunft uns lehrt, wieder zur alten Ordnung der Dinge zurückzukehren, nicht überhört werden.

Politische Uebersicht.

Aus Sowjetrußland befreit.

Riga. Nach jahrelangen Verhandlungen ist es der Katholischen Kirche gelungen, die Freilassung des katholischen Bischofs von Leningrad, Sloskin, zu erreichen, der vor zehn Jahren von der sowjetrussischen Regierung zu fünf Jahren Zwangsarbeit und dann zur Verbannung nach Sibirien verurteilt worden war. Bischof Sloskin traf am Sonntag abend in Riga ein. Er wurde schon an der lettländischen Grenze vom lettländischen katholischen Bischof Ranzan und anderen hohen Vertretern der Katholischen Kirche empfangen. Auf dem Rigaer Bahnhof erwartete ihn außerdem der päpstliche Nuntius Zechini und andere Geistliche, zahlreiche katholische Vereine und eine große Menschenmenge.

Wie die Blätter melden, wird Bischof Sloskin zunächst nach Rom reisen, um dem Papst über die Lage der Katholischen Kirche in Sowjetrußland zu berichten. Der Bischof konnte erst nach jahrelangen Verhandlungen gegen einen Führer der III. Internationale, der in Lettland verhaftet worden war, ausgetauscht werden.

Amerikanisch-englische Zusammenarbeit.

Staatssekretär Stimson übermittelte dem englischen Botschafter Lindsay mündlich die Einladung der amerikanischen Regierung zu Verhandlungen über die Kriegsschulden- und Wirtschaftsfragen. Es verlautet, daß Roosevelt im Austausch gegen eine Schuldherabsetzung hauptsächlich auf die Rückkehr Englands zum Goldstandard, ferner auf die Abschwächung der Ottawaer Beschlüsse und eine Unterstützung der amerikanischen Fernostpolitik abzielt. Die Verhandlungen sollen auf breitester Grundlage geführt werden, da beide Parteien eine Einigung der Weltwirtschaftskonferenz erzielen wollen. Die Opposition im Kongreß gegen eine Schuldenherabsetzung läßt sichtbar nach. Im Senat unterstützen Demokraten und Progressive Roosevelt.

Das deutsche „Sofort-Programm“ unterzeichnet.

Berlin. Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung **Dr. Gereke** teilte in einem Vortrag auf der Hauptversammlung des Würtembergischen Gemeindetages in Stuttgart mit, daß nach einer vorläufigen Berechnung der eingegangenen Voranmeldungen das Sofort-Programm der Reichsregierung bereits vier- bis fünfmal überzeichnet sei. — Auf der Jubiläumstagung des Provinzialverbandes pommerischer Landgemeinden entwickelte Dr. Gereke noch einmal den Grundgedanken seines „Sofort-Programms“: Die Arbeitsbeschaffung wolle nicht allein die Wiederherstellung der Sachausgaben der öffentlichen Hand, sondern in Verbindung damit die Wiederherstellung der Kaufkraft der Massen. Nach vorsichtigen Schätzungen ständen heute mindestens 17 bis 18 Mill. Menschen in Deutschland, das ist mehr als ein Viertel der Gesamtbevölkerung, unmittelbar unter dem Einfluß der Arbeitslosigkeit und seien infolgedessen nicht mehr konsum- und kaufkräftig. Was dieser Mangel an Kaufkraft vor allem für die Landwirtschaft bedeute, liege auf der Hand.

1,5 Milliarden Lire Außenhandelsdefizit Italiens.

Die italienische Handelsbilanz zeigt für Dezember 1932 eine Einfuhr von rund 763 Mill. und eine Ausfuhr von rund 599 Mill. Lire. Die entsprechenden Ziffern für 1931 lauten auf 979 Mill. und 958 Mill. Lire. Die Gesamteinfuhr 1932 hat einen Wert von 8247 Mill. und die Ausfuhr von 6796 Mill. Lire, während die Einfuhr im Vorjahre 11643 Mill. und die Ausfuhr 10209 Mill. Lire betragen hatte. Das Defizit 1932 beträgt rund 1451 Mill. Lire.

Sonderzulagen für Lehrer — in Südtirol.

Die italienischen Lehrer für Südtirol erhalten eine Dienstzulage in Höhe von einem Drittel des Gehalts und ebensolche Pensionserhöhung. Nach fünfjähriger Dienstzeit in Südtirol werden sie bei Stellenbesetzung bevorzugt. Eine Auslese pädagogischer Kräfte schickt Mussolini vor in das Land Walthers von der Vogelweide, um die Jugend dieses urdeutschen, herrlichen Landstrichs in den italienischen Kulturkreis hinüberzuziehen.

Ein erfreuliches Pilsner Urteil.

Wegen des Ausrufes „Pfui dem deutschen Volke“ wurde der tschechische landwirtschaftliche Beamte Wenzel Janovec auf Grund des tschechoslowakischen Schutzgesetzes vom Kreisgericht in Pilsen zu 100 Kr. Geldstrafe oder 48 Stunden Arrest bedingt verurteilt. Das Obergericht in Prag erhöhte das Urteil auf drei Tage Arrest unbedingt, also ohne Bewährungsfrist.

Otto von Habsburg in Berlin.

Der älteste Sohn der Exkaiserin Zita und Thronprätendent vor allem der ungarischen Legitimisten, Otto von Habsburg, hält sich zu dem ausschließlichem Zweck wissenschaftlicher Studien bei dem Berliner Professor Sering einige Wochen in Berlin auf. Er lebt hier völlig zurückgezogen und vermeidet alles, um irgendwelchen politischen Kombinationen um seinen Berliner Aufenthalt Nahrung zu geben.

Gegen das Zementkartell.

Warschau. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Prystor trat am Montag der Wirtschaftsausschuß des Ministerrates zusammen, um einige Beschlüsse zu fassen, die der Landwirtschaft weitere Erleichterungen bringen sollen. Ferner wurde dem Handelsministerium die Ermächtigung erteilt, Maßnahmen zu treffen, um eine Herabsetzung der Zementpreise um 25 Prozent zu erreichen. So ist die zollfreie Einfuhr von Auslandszement vorgesehen, falls die einheimische Zementindustrie die Preise bis zum 1. Februar nicht um 25 Prozent herabsetzt.

Aus Pleß und Umgegend

50. Geburtstag. Fürstlicher Braumeister Wahner in Tichau begeht am Sonntag, den 29. d. Mts., seinen 50. Geburtstag.

Letztes Geleit. Unter zahlreicher Beteiligung wurde am Sonnabend nachmittags die sterbliche Hülle Forstgeometers a. D. Alfred Wille zu Grabe getragen. Der Turnverein und der Männer- und Jünglingsverein waren geschlossen und mit Fahnen angetreten. Zahlreiche Kränze deckten den frischen Grabhügel.

Danksagung. Das Ortskomitee für die Arbeitslosenfürsorge schreibt uns: Das Arbeitslosen Komitee in Pszczyna veranstaltete am 12. und 13. Januar eine Sammlung von gebrauchten Kleidungsstücken. Allen Spendern, welche den ärmsten Arbeitslosen in dieser Weise zu Hilfe kamen, spricht das Komitee auf diesem Wege den herzlichsten Dank aus.

Theater für Kinder. Die Kindervorstellung der Kattowitzer Deutschen Theatergemeinde, die auf Sonntag, den 12. Februar angesetzt ist, wird nachmittags $4^3/_4$ Uhr stattfinden. Das Programm wird demnächst bekanntgegeben werden.

Die größte Gemeinde im Kreise Pleß. Die größte Gemeinde im Kreise Pleß ist die Stadt Nikolai mit rund 11500 Einwohner. Es folgt dann Tichau mit 9379 Einwohnern.

Neue Höchstpreise. Die Preisfestsetzungskommission hat mit Wirkung vom 19. d. Mts. folgende neue Höchstpreise festgesetzt: 1 klg Brot 65%iger Ausmahlung 0,30 Zl., 1 Semmel 120 gr 0,10 Zl., 1 klg Schmalz 1,80 bis 2,00 Zl., 1 klg Dessertbutter 3,80 Zl. Die übrigen Preise bleiben unverändert.

Turn-Verein. Der neuzeitlichen Richtung auf dem Gebiete der Leibesübungen, speziell im Geräteturnen Rechnung tragend und um der Plesser Bevölkerung, die an allen turnerischen Veranstaltungen bisher dankenswerten Anteil genommen hat, wieder einmal etwas Neues besonders im Kunstturnen zu bringen, veranstaltet der Turn-Verein am Sonntag, den 5. Februar, nachm. 4 Uhr, im „Plesser Hof" einen Kunstturnstädtewettkampf. Es beteiligen sich an diesem die Turn-Vereine Bielitz, Königshütte und Pleß mit je einer Mannschaft von 5 Mann. Jeder Turner hat eine selbstgewählte Kürübung am Barren, Pferd und Reck auszuführen. Dazu kommt noch eine Kürfreiübung. Drei Kampfrichter bewerten die Zusammensetzung, Schwierigkeit und Ausführung jeder Uebung. Jeder Kampfrichter bewertet jede Uebung bis zu 20 Punkten. Jeder Wetturner kann demnach bei jeder Uebung 3×20=60 Punkte erhalten. Für alle 4 auszuführenden Uebungen kann also jeder Wetturner 4×60=240 Punkte erreichen. Da in jeder Mannschaft 5 Turner turnen, so kann jede Mannschaft im Höchstfalle 5×240=1200 Punkte erreichen. Die Funktionen eines Schiedsgerichts werden 3 Mitglieder des Kreisturnausschusses übernehmen.

Die Vereine haben folgende Mannschaften gemeldet:

Bielitz: 1. Sobel, 2. Krysta, 3. Hassa, 4. Schneider, 5. Soboth.
Königshütte: 1. Miosga, 2. Juosa, 3. Przybilla, 4. Klusch, 5. Lazik.
Pleß: 1. Simka I, 2. Simka II, 3. Mrozik, 4. Moritz, 5. Kozioł.

Da die Vereine über bestes Kunstturnmaterial verfügen, verspricht der Wettkampf bis zum Schluß spannend zu werden. Die Plesser Mannschaft wird alle Kräfte einsetzen müssen, um im Wettkampf mit den erprobten Kräften der Großvereine ehrenvoll abzuschneiden. Aber gerade durch die Uebernahme dieser großen Aufgabe will der Plesser Turnverein den Beweis liefern, daß auch in den kleinen, ländlichen Vereinen unter fachmännischer Betreuung Spitzenleistungen hervorgebracht werden können.

Wir machen die Plesser Bevölkerung schon jetzt auf diese großzügig angelegte Veranstaltung mit der Bitte aufmerksam, sich den vorgenannten Sonntag frei zu halten, um durch zahlreichen Besuch den Verein in seinen anerkennenswerten Bestrebungen zu unterstützen. Um unnötige Kosten nach Möglichkeit zu ersparen, werden keine besonderen Einladungen ergehen. Der Turn-Verein ladet daher auf diesem Wege die Bürger der Stadt mit ihren Angehörigen zu der Veranstaltung herzlichst ein. Die Bedingungen des Städtewettkampfes, die Namen der Wettkampfteilnehmer und das Programm über die Abwickelung der Kämpfe werden in einem späteren Inserat dieser Zeitung nochmals bekanntgegeben. Gr.

Gegen unbegründete Steuerveranlagungen. Vom Fininzministerium ist an die Finanzämter ein Rundschreiben ergangen, das sich gegen die willkürliche Veranlagung bei der Umsatz- und Einkommensteuer wendet. Es heißt darin u. a. „Bei Kontrollen der Steuerämter durch das Finanzministerium ist festgestellt worden, daß die Steuerämter bei Steuerzahlern, die keine Handelsbücher führen, häufig die Höhe der Umsatz- und Einkommensteuer einfach auf der Grundlage der vorjähr. Vereinbarung bemessen und in vielen Fällen sogar noch höhere Steuerbeträge festsetzen. Ueberdies hat sich ergeben, daß die Steuerämter in einer Reihe solcher Fälle weder über zuverlässige Unterlagen in Form entsprechender Informationen verfügten, noch amtliche Ermittlungen durchgeführt hatten, mit denen die Veranlagungen in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise hätten begründet werden können.

Derartige Praktiken der Steuerämter müssen vor allem in Krisenzeiten Verärgerung bei der Bevölkerung hervorrufen, was dazu führt, daß die Steuerträger die Bezahlung der Steuern einstellen. Häufig wird die Verärgerung außerdem von unverantwortlichen Elementen zu Agitationszwecken ausgenutzt, um die Autorität der Steuerbehörden zu erschüttern. Deswegen empfehle ich den Vorständen der Finanzkammern, ihren Beamten entsprechende Weisungen zu geben, damit vor allem die Leiter der Steuerämter sorgfältig auf richtige Ermittlung der von den Steuerzahlern erzielten Umsätze und Einnahmen achten. In jedem Falle müssen die Veranlagungen begründet sein, entweder durch Informationen, oder, wenn solche fehlen, durch Gutachten von Sachverständigen, wozu Fachleute und Personen berufen sind, die eine richtige Schätzung der Vermögens- und Einkommensverhältnisse verbürgen. Die Aufsicht über die Beobachtung dieser Grundsätze übertrage ich den Vorständen der Finanzkammern."

Podlesie. Am Sonnabend gegen 18 Uhr erschienen sechs Männer im Anwesen des Landwirts Franz Loskot in Podlesie-Kopanina. Sie erklärten dem Hausbesitzer, Kriminalbeamte zu sein und den Auftrag zu haben, Haussuchung zu halten. Es sei der Polizei gemeldet worden, daß Loskot 80 000 Zloty kommunistischer Parteigelder und staatsfeindliche Flugschriften bei sich aufbewahre. Drei der

Heimgefunden.

Roman von M. Blank-Eismann.

(21. Fortsetzung.)

Beleidigend flammten Rosis Augen auf.

„Und du konntest glauben, Brigitta, daß ich mit einem solchen frevelhaften, sündigen Spiel einverstanden wäre? Ich schäme mich für dich, Brigitta, und du hättest mir einen Dienst erwiesen, hättest du mich daheim im Hause der Eltern gelassen. Dann würdest du mir wenigstens den Glauben an dich nicht zerstört haben."

Brigitta preßte die Lippen zusammen.

Sie hatte sich losgerissen, trat ans Fenster, lehnte ihre Stirn an die Scheibe und starrte in das Schneetreiben hinaus. Dabei stieß sie erregt hervor:

„Hätte ich geahnt, daß wir uns in den vier Jahren so fremd geworden sind, dann würde ich dich niemals gerufen haben!"

Rosi ließ sich müde in einen Stuhl sinken, stützte den Kopf in beide Hände und schaute starr vor sich hin.

Dumpf und schwer lastete das Schweigen in dem kleinen, behaglichen Fremdenzimmer. Endlich erklärte Rosi:

„Es gibt also nur einen Weg für dich, Brigitta. Du mußt Herward die ganze Wahrheit bekennen und dich von ihm trennen, mußt noch heute dieses Haus verlassen und mit mir zu den Eltern zurückkehren, bis deine Scheidung vollzogen ist und Hansdieter Borchardt dich zu seiner Frau machen kann."

Jäh wandte sich Brigitta der Schwester zu.

„Ich soll mit dir nach Berlin? In den bescheidenen Haushalt unserer Eltern zurück? — Soll vielleicht der Mutter in der Küche helfen oder die Zimmer in Ordnung halten, die Dielen putzen und Staub wischen? Nein — niemals werde ich das tun! Dazu bin ich viel zu verwöhnt jetzt. Der Haushalt rollt sich gleichmäßig ab, ohne daß ich mich darum zu bekümmern brauche. Ich habe jetzt das Befehlen gelernt und werde mich nie mehr unterordnen können!"

„So willst du also mit einer Lüge neben deinem Gatten weiterleben?"

„Soll ich ihm sagen, daß ich Borchardt liebe?"

„Ja, denn die bittere Wahrheit kann nicht so weh tun, wie wenn er eines Tages mit eigenen Augen sehen müßte, daß du ihn betrügst!"

„Jetzt kann ich noch nicht."

„Dann ist es deine Pflicht, dich von Borchardt zu trennen. Er darf dich nie wiedersehen, darf nie wieder dieses Haus betreten."

„Du verlangst Unmögliches von mir. Ich liebe Hansdieter und jeder Tag, da ich ihn nicht sehe, erscheint mir wie verloren. Ich nehme doch Herward nichts, wenn ich Hansdieter liebe. Er kennt doch nur die Sorge um seine Firma. Er vergräbt sich so sehr in seine Arbeit, daß er kaum merkt, was um ihn vorgeht."

Wieder trat Rosi Helling ganz nahe an die Schwester heran, hob beschwörend die Hände und flehte:

„Verstricke dich doch nicht in ein Lügennetz, Brigitta! Das kann niemals ein gutes Ende nehmen und wird einen trüben Schatten auf das Glück werfen, das du mit Hansdieter Borchardt ersehnst. Du weißt, unser Vater hat uns stets als höchsten Grundsatz gepredigt, im Leben den geraden Weg zu gehen. Du aber taumelst einem Abgrund entgegen. Halte Umkehr, Brigitta! Dein Glück muß in deinem Hause liegen. Versuche doch Herward zu verstehen! Nimm an seinen Sorgen teil! Werde sein Kamerad und du wirst ihn lieben lernen, wie er dich liebt. Denke daran, daß Mißtrauen in seinem Herzen erweckt worden ist! Willst du darauf warten, daß er dich in den Armen Hansdieter Borchardts antrifft? Gestern konnte ich es vereiteln. Ein zweites Mal werde ich es nicht tun, Brigitta. Darum besinne dich auf deine Pflichten. Versprich mir, dich von Hansdieter Borchardt zu trennen, denn seine Liebe kann für dich nichts weiter sein als ein Karnevalsrausch."

Doch trotzig wehrte Brigitta ab.

„Ich kann nicht mehr leben ohne ihn!"

„Dann habe den Mut, dich vor aller Welt zu ihm zu bekennen!"

„Das will ich ja tun, aber jetzt noch nicht! Hansdieter Borchardt kommt erst in zwei Jahren in den Besitz seines großen Vermögens. Bis dahin steht ihm nur eine Rente zur Verfügung, die zu einem Leben, wie wir es erträumen, nicht ausreicht. Deshalb müssen wir noch warten —"

Entsetzt wich Rosi zurück und stammelte:

„Also wieder ist der Reichtum für dich ausschlaggebend, Brigitta?"

„Nein — nein!"

„Wenn du diesen Mann wirklich über alles liebst, dann müßtest du dich zu ihm bekennen, auch wenn er arm wäre! Dann müßtest du auch in den bescheidensten Verhältnissen glücklich mit ihm sein können. Du aber willst mit einer Lüge weiter neben deinem Gatten leben, bis der andere in der Lage ist, dir seinen Reichtum zu Füßen zu legen?" (Forts. f.)

angeblichen Kriminalbeamten blieben im Hofe stehen, während die anderen sich an die „Haussuchung“ machten. Obwohl sie in allen Stuben sogar die Bilder von der Wand rissen, fanden sie kein Geld vor. Auch Drohungen mit dem Revolver in der Hand fruchteten nichts, da tatsächlich kein Geld im Hause war. Schließlich gaben die Räuber das Suchen auf und entfernten sich, nachdem sie den Hauseinwohnern geraten hatten, nicht vor Ablauf von zwei Stunden das Anwesen zu verlassen. Bis jetzt fehlt von den Tätern jede Spur.

Neu-Berun. Die Gemeinde und der Amtsvorstand Neu-Berun haben ein Gesuch an die Kattowitzer Eisenbahndirektion gerichtet, worin um die Aufnahme der Station Neu-Berun in die Liste der Ausflugsstationen gebeten wird. Wenn die Eisenbahndirektion dem Antrag zustimmt, wird Neu-Berun mittels verbilligter Sonntagsfahrkarte zu erreichen sein.

Ein Brief aus Amerika. Ein langjähriger treuer Leser unseres Blattes, der selbst eineinhalb Jahrzent in den Vereinigten Staaten gewesen ist, stellt uns einen Brief eines Freundes von drüben, datiert vom 10. Januar d. J. zur Verfügung, dem wir folgendes entnehmen:

. . . Hier sind schlechte Zeiten; die schlechtesten, die ich in den 48 Jahren meines Hierseins erlebe. Die große Uhrenfabrik ist fast ganz zu; es waren an 4000 Leute vor 2 Jahren da beschäftigt, jetzt nur noch 300 und die schaffen nur noch 4 Tage die Woche. Seit 2 Wochen sind alle auf Ferien gegangen auf unbestimmte Zeit, bis sie gebraucht werden. Die ganze Stadt leidet furchtbar unter dieser Kalamität. 1400 Familien werden von der Stadt ernährt; ein Drittel konnten ihre Steuern nicht bezahlen und verlieren ihre Häuser und dieses Jahr wird's vielleicht noch schlimmer. Dies sind all' die schönen Früchte des verdammten Weltkrieges. Hätten wir unsere Finger rausgehalten, so wären wir 1000 mal besser daran. Die Inflation wurde uns zum großen Schaden. Die Löhne waren hoch, alles wurde auf Kredit gekauft und mit einem Mal platzte die Blase und sie sitzen alle auf dem Trockenen. Die letzte Wahl hat es ja gezeigt. Der Präsident Hoover mußte alles auslöffeln, alles wurde auf ihn geschoben; er war der Sündenbock, obwohl die Schuld an den Leuten selber lag. Hätten sie gespart, so hätten sie was gehabt. In der Election, die eine Landslide für die Demokraten war; sogar ich und meine Frau haben demokratisch gestimmt; das erste Mal in meinem Leben, erhielt der Hoover nur 6 Staaten, während Roosevelt 42 Staaten erhielt. Der ganze Süden und Westen fiel Roosevelt zu. Das Prohibitionsgesetz wurde in 20 Staaten über den Haufen geworfen. Die Demokraten versprachen dem Volk, daß das Bier wieder gesetzlich eingeführt werden würde; es sind den Leuten doch ein bischen die Augen aufgegangen, was sie für große Esel waren, sich solch dummes Gesetz aufhalsen zu lassen. . . . Am 8. Mai feiert der Turnverein sein 50-jähriges Bestehen. Wir spielen jetzt deutsches Theater und es geht so la la. Wir sind jetzt alle zusammen 100 Mann stark. Nächstes Jahr gedenken wir nochmals die alte Heimat zu besuchen. So jetzt lebe wohl, halte Dich feste und sei herzlich gegrüßt . . . . .

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Hilfe für die Arbeitslosen.

Mit Rücksicht auf die schwere Lage der Arbeitslosen in der Wojewodschaft Schlesien hatten die Verwaltungen der einzelnen Gemeinden beschlossen, von sich aus in ihrem eigenen Bereich nach Möglichkeit alle Schritte zu unternehmen, den Arbeitslosen ihr Los zu erleichtern. Da aber ihre Bemühungen keinen zufriedenstellenden Erfolg aufwiesen, sah sich der Gemeindeverband veranlaßt, eine Sammelaktion ins Leben zu rufen. Im Zusammenhang damit, fanden in den letzten Monaten außerordentliche Versammlungen des Gemeindeverbandes und mehrere Sondersitzungen statt. Auf eine Intervention beim Wojewoden wurde die Verordnung herausgegeben, wonach die Arbeitslosen in der Winterszeit mit Rücksicht auf den Mangel an warmer Kleidung von der zwangsweisen Abarbeitung der Unterstützungen befreit sind. Ferner hat das Wojewodschaftskomitee für die ärmste Bevölkerung und die Arbeitslosen eine größere Menge Schuhwaren und Flanell gekauft. In der letzten Sitzung des Gemeindeverbandes wurde eine Kommission gewählt, die ein Novellierungsprojekt zu dem Gesetz über den Unterstützungswohnsitz ausarbeiten soll. Eine schnelle Erledigung dieser Angelegenheit würde für die zahlreichen Arbeitslosen sehr nutzbringend sein. Ein entsprechender Wojewodschaftszuschuß an die Gemeindeämter würde eine weitere Belebung der Wohlfahrtspflege erzielen.

Aus aller Welt.

Diskussion. Das war noch vor dem Kriege, als in politischen Versammlungen auch Diskussionsredner zum Wort kamen, die gegen die Partei der Einberufer sprachen. Die Uebung, Opponnenten mit Schlagringen vom Podium zu holen, ist erst später gebräuchlich geworden. In einer sozialdemokratischen Versammlung meldete sich ein Außenseiter zur Diskussion, der sich durch eine mächtige Haarmähne auszeichnete. Er begann sofort mit heftigen Ausfällen. Die Versammlung wurde unruhig. Bei einer besonders scharfen Wendung rief aber ein Mann aus der Menge dem Redner zu: „Laß dir erst mal die Haare schneiden!“ Der Opponent erwiderte kurz: „Der Barbier da kann sich nachher bei mir melden!“ Die Versammlung lachte, rief bravo und war gewonnen.

Gottesdienst-Ordnung:

Katholische Pfarrgemeinde Pleß.

Freitag, den 27. Januar:
um 6½ Uhr: mit Cond. für die deutschen Mitglieder der Fleischerinnung.
Sonnabend, den 28. Januar:
um 7 Uhr: Jahresmesse mit Cond. für † Angela Reginek.
Sonntag, den 29. Januar:
um 6½ Uhr stille hl. Messe.
um 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen u. poln. Predigt.
Um 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für eine Familie aus der Stadt.
Um 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Evangelische Gemeinde Pleß.

Sonntag, den 29. Januar.
8 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
9¼ Uhr: Polnische Abendmahlsfeier.
10¼ Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Jüdische Gemeinde Pleß.

Freitag, den 27. Januar.
16,30 Uhr: Andacht, Lichtzünden 15 Min. vorher.
Sabbath, den 28. Januar.
Rosch-Chodesch Schwat 5693.
10 Uhr: Hallel und Mussaf.
Wochenabschnitt Waera.
15,30 Uhr: Jugendandacht im Gemeindehause.
17,15 Uhr: Sabbath-Ausgang

Verantwortlich für den Gesamtinhalt Walter Block, Pszczyna. Druck und Verlag: „Anzeiger für den Kreis Pleß, Sp. z ogr. odp.“, Pszczyna, ul. Piastowska 1

Der zweite Schlesische Krieg (1744—1745) in seiner Auswirkung auf die Herrschaft Pleß und ihre Umgebung.

Von Georg Büchs.

(7. Fortsetzung.)

Es ist allerdings eine besondere Fatalité und Unglück gewesen, daß, da die meiste Mannschaft glücklich und zu 7 verschiedenen Malen übersetzt, das 8. Mal, da eben die Herrn Offiziers und ihre Pferd und Leute, ausgenommen den Herrn Obristen, der später ausmarschieret und glücklich über die Weichsel kommen, übersetzt werden sollten. Dieses betrübte Ereignis arriviert und die Führer, die vermutlich wo angestoßen, gekippt, mithin obige Personen ertrunken, ein Rittmeister und Kornett auch selbst ins Wasser gefallen, sich jedoch annoch gottlob salviert. Allein, wer kann denn vor Unglück und allenfalls mußte der Ueberfahrer davor angesehen werden.

Diesen Augenblick und da eben in der höchsten Eil bis daher geschrieben, wird dem Herrn von Januschowsky und mir angedeutet, daß wir beide gebundener an die Generalität und zur Armee geschickt werden sollen, wenn wir nicht 200 Dukaten bar erlegen und über 100 Dukaten ein Revers, daß falls die Hohe Generalität auch deren Erlegung verlangte, solche gezahlt werden würden, von uns stellen würden und ist bereits das Vorspann vor uns bestellt gewesen. Man hat diesem nach diesem Verlangen sich submittieren müssen, um nicht in der Welt herumgeschleppt zu werden, indessen aber wird man augenblicklich an den Herrn Feldmarschall Grafen von Esterhazy Exzellenz eine Vorstellung abgehen lassen und unsere Unschuld zu beweisen suchen . . .“

Am Schluß des Briefes ist noch von einer Abgabe von 10000 Scheffeln Korn und 30000 Scheffeln Hafer die Rede, welche an die Ungarn kontribuiert werden müssen.

21. 1. 1744.

„. . . Sonst hat bis dato von Seiten des Domini an Geld bis 7000 Floren an Getreide bis 300 Scheffel Korn, 800 Scheffel Haber, 40 Stück Mastochsen an die ungarische Miliz gezahlt und geliefert werden müssen. Es ist auch z. T. von ihnen selbst weggenommen worden und nunmehro soll noch immer täglich Brod, Fleisch, Bier, Fourage nach Groß-Kumzig, so eine Meile vor Teschen gelegen, geliefert werden. Das Gestüt ist bis dato ganz unversehrt geblieben. Heute ist Sr. Exzellenz, der Herr General von der Kavallerie, Graf Franz Esterhazy von Sohrau hier durchpassiert und hat zu Mittag in meinem Hause, wo ein Rittmeister, der nebst 300 Mann marode hier angewiesen worden, im Quartier lieget, gespeiset, sodann aber gleich weiter gegen Teschen begeben. Man hat ihm, dem Herrn General, das Quartier im Schloß offerieret, welches er auch angenommen hätte, wenn er über Nacht, geblieben wäre. Er hatte selbete nach dem hiesigen Gestüt und dessen Beschaffenheit sich unter anderem erkundigt. Alle Offiziers, so anhero kommen, müssen defreyiert und mit Kost versehen werden, welches sie ordentlich als eine Schuldigkeit praetendieren, wie denen der hier im Quartier stehende Ritimeister von Bilne (?) sogar ein Diner vom Gräflichen Dominio gefordert, und weil man ihm damit nicht fügen wollen noch können, mich so lange genecket, bis er endlich in mein Haus gezogen, welches ihm dann geräumet und mich ins Schloß reteriret.

Vorgestern hat der König von Polen Bielitz passiert und heute folgen die Königl. Prinzessinnen, zu deren Fortkommen 60 Pferde aus hiesiger Herrschaft nach Bielitz geschafft werden müssen, worunter auch 6 Schloßstuten dahin geschickt worden . . .“

28. 2. 1745.

„. . . Sonst haben wir bei 14 Tagen her dahier in loco 5 Compagnien von den Insurrektionstruppen und zwar Kavallerie im Quartier gehabt, welche letztere jedoch gestern aus und ins Beuthnische gerücket, denen auch die Infanterie nächstens nachfolgen soll. Sr. Exzellenz, der Herr Gen. Feldmarschall Lieutenant Graf von Karoli sind vorgestern dahier eingetroffen, aber heute wiederum ins Beuthnische gerücket. Was hiernächst die von dem Herrn Obristen B. v. Amade wegen der bei der Gottschalkowitzer Ueberführe vorgegangenen Fatalité erpreßten 200 Dukaten betrifft, so hat man zeithero diese Angelegenheit behörigen Orts zu urgieren nicht ermangelt . . .“ Die Untertanen aber werden wegen der Ihnen obgelegenen und noch andauernden Fouragelieferung, wodurch sie ihres wenigen Vorrats entblößet worden, ferner mit den monatlichen Steuern und der Fourage nicht aufkommen können, und überhaupt in große Not geraten, da sie ohne dies bei denen zeitherigen, beständigen Märschen von der gar undisziplinierten Miliz sehr vieles gelitten, zu geschweigen, daß selbige bei sechs Wochen her fast nichts anderes tun können als nur Vorgespann leisten müssen, welches auf viele Meilen mitgenommen und oft unter 8 bis 14 Tagen nicht zurückkommt, mithin auch das Robotvieh sehr abgemergelt worden, ja vieles gar verloren gegangen . . .“

(Forts. folgt.)

Wrobel's Restaurant.

Donnerstag, den 26. Januar 1933

»EISBEINE«

Nieco do czytania

Modernes Polnisch zur Auffrischung und Erweiterung Ihrer Kenntnisse.

Leseprobe:

Dożył pociechy.

— Dzisiaj dożyłem pociechy u dentysty!

— U dentysty?

— Tak. Gdy tam przyszedłem, siedział na fotelu mój dawny dentysta i czekał na wyrwanie zęba . . .

dożyć (do'Gjüzi) *pf.* erleben
pociecha (poziä'cha) *f* Freude
dentysta (däntü'ßta) *m* Dentist, Zahnarzt
wyrwanie *n* (Heraus-) Ziehen

Dieses unterhaltende wie belehrende Büchlein können Sie zum Preise von **3.30 zł** durch uns beziehen.

Anzeiger für den Kreis Pless.

Unserer verehrten Kundschaft empfehlen wir die

Neuesten Gesellschaftsspiele

für Kinder.

Achtung! Das neue Verkehrsspiel.
Jumbo. Ein neues Ringwurfspiel.
Magnetisches Agnelspiel. Neue lehrreiche Ausgabe.
Glücksringe. Ein neues Spiel.
Die Autofahrt. Ein lustiges Spiel mit Hindernissen.
Das Motorradrennen. Bilder-Lotto. Halma. Schach. Mensch ärgere dich nicht. usw

Anzeiger für den Kreis Pless.

Gegen **Einbruchs**schäden

gibt es nur **eine** Sicherung

und diese ist: **Versicherung**

Schmack, Vertreter für Versicherungen.

MÄRCHENBÜCHER
BILDERBÜCHER
MALBÜCHER
KNABEN- UND
MÄDCHENBÜCHER

Reichhaltige Auswahl. - Billigste Preise.

Anzeiger für den Kreis Pless

Assicurazioni Generali Trieste

Gegründet 1831

Lebensversicherungs-Anstalt

Garantie-Fond Ende 1931 L 1471296637,61

Haftet in Polen mit ihrem Gesamt-Vermögen und bietet daher besten Versicherungsschutz.

Vertreter in Pszczyna: E. Schmack.

Das Herren-Journal

Eine Zeitschrift für Mode, Gesellschaft und die angenehmen Dinge des Lebens

Anzeiger für den Kreis Pless.

Kalender 1933

Auerbachs Deutscher Kinderkalender
Wiener Bilder-Kalender
Evangelischer Volkskalender
Deutscher Heimatbote in Polen
Regensburger Marien-Kalender
Landwirtschaftlicher Kalender für Polen
Volksfreund-Kalender für Stadt und Land

vorrätig im

Anzeiger für den Kreis Pless.

RESTAURACJA NANKO

Każdy czwartek,
od godz. 6tej wiecz.
podgardle
w znanych dobrociach

Jeden Donnerstag,
ab 6 Uhr abends
Wellfleisch
in bekannter Güte.

Praktische Damen- und Kindermoden

Frauenfleiß
Deutsche Modenzeitung
Der Bazar
Die Elegante Mode
Frauenspiegel
Mode und Heim
Fürs Haus

Anzeiger für den Kreis Pleß